

AL

21. | 22. September 2013

**Philharmonie im
Albertinum**

2. Konzert

GERHARD RICHTER

STREIFEN + GLAS

14.9.2013 – 5.1.2014 | Albertinum Dresden

KUNSTHERBST DRESDEN

GEORG BASELITZ

HINTERGRUNDGESCHICHTEN

21.9. – 2.12.2013 | Residenzschloss Dresden

TECUMSEH, KEOKUK, BLACK HAWK

INDIANERBILDNISSE IN ZEITEN VON VERTRÄGEN UND VERTREIBUNG

1.10.2013 – 2.3.2014 | Albertinum Dresden

SEPTEMBER
2013

21
SAMSTAG
19.30

22
SONNTAG
19.30

Philharmonie im Albertinum
Lichthof

2. Konzert

Helmut Imig | Dirigent



Wagner in Dresden | Film & Musik

»WAGNERVERMEIDUNGSMUSIK« – Helmut Imig

»AIDA« (1913)

Stummfilm (Regisseur unbekannt) mit Musik von **GIUSEPPE VERDI (1813 – 1901)**
bearbeitet von **HELMUT IMIG**

»RICHARD WAGNER« (1913)

Stummfilm von **CARL FROELICH** und **WILLIAM WAUER** mit der Originalmusik von
GIUSEPPE BECCE, instrumentiert von **HELMUT IMIG**

KEINE PAUSE

FILMPHILHARMONIC EDITION

Film mit Genehmigung der Friedrich-Murnau-Stiftung
Musik mit Genehmigung von Helmut Imig





»WAGNERVERMEIDUNGSMUSIK« – Imig

Giuseppe Verdi und Richard Wagner, die beiden prominentesten Protagonisten des Musiktheaters im 19. Jahrhundert, feiern 2013 ihren 200. Geburtstag. Ohne sie – den größten italienischen Opernkomponisten der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, der den Belcanto revolutionierte, und den aus Dresden stammenden, bis heute umstrittenen Schöpfer des Gesamtkunstwerks – hätte die Musikgeschichte zweifellos eine andere Entwicklung genommen. Dabei war Wagner nie nur Komponist und er polarisierte schon zu Lebzeiten: Sein politisches Engagement im Dresdner Maiaufstand vom 3. bis 9. Mai 1849, sein Einmischen in die bayerische Politik zur Zeit seiner Münchner Jahre (was Ludwig II. fast den Thron gekostet hätte) und seine publizistischen Interventionen machten ihn bald zu einer umstrittenen Persönlichkeit der Musikgeschichte. Natürlich haben Wagners politische Ansichten auch im Werk deutliche Spuren

hinterlassen – nicht umsonst schuf er mit seinem »Ring«-Epos eine gewaltige Sozialutopie und Kapitalismuskritik, in der die Geschichte einer von den politischen Akteuren ruinierten Welt erzählt wird, die ihre Macht auf die Zerstörung der Weltesche begründeten, einer Ursünde, die mit der ausbeuterischen Zerstörung der Natur durch den Menschen gleichzusetzen ist und die als klassischer Topos der politischen Philosophie spätestens seit Karl Marx Bestandteil des gesellschaftskritischen Denkens war. In seinen 26 Opern hat Giuseppe Verdi demgegenüber Weltgeschichte vertont: vom biblischen Babylon und dem antiken Ägypten über das Mittelalter und das spanische Barockzeitalter bis hin in die italienische Renaissance und das Leben um den französischen Bürgerkönig seiner Gegenwart. »Das Wahre kopieren kann ganz gut sein«, pflegte er zu sagen, »aber das Wahre zu erfinden ist besser – viel besser.«

Anlässlich Wagners 100. Geburtstag am 22. Mai 1913 hatte der legendäre Pionier des deutschen Stummfilms, Oskar Messter, die Idee,

das Leben des Komponisten in der Art von »tableaux vivants«, »lebenden Bildern«, zu verfilmen – angefangen von der Studienzeit des Bayreuther Meisters und seiner ersten Anstellung im Lauchstädter Theater, über die Erfolge (»Rienzi«) und Misserfolge (»Der fliegende Holländer«, »Tannhäuser«) in Dresden, bis hin zur Förderung durch König Ludwig II., der ihn bis an sein Lebensende großzügig unterstützte. Der Produzent wollte den Film mit originaler Musik aus Werken

GIUSEPPE VERDI

geb. 10. Oktober 1813, Le Roncole
gest. 27. Januar 1901, Mailand

»Aida«

Entstehung des Films: 1913

Spieldauer: ca. 16 Minuten

Orchesterbesetzung:

2 Flöten
Oboe
2 Klarinetten
Fagott
2 Hörner
Trompete
Pauken
Schlagwerk
E-Piano
Streicher
Bühnenmusik:
3 Trompeten
Posaune

von Wagner und Liszt unterlegen, was die damals noch lebende Cosima Wagner, geborene Liszt, allerdings zu verhindern wusste: die Lizenzgebühren, die sie für die avisierten Originalmusiken verlangte, waren so hoch, dass eine Verwendung unmöglich erschien. »Der Kintopp war nichts für den hehren Meister«, so der Essener Dirigent Helmut Imig – kein Wunder, war Kino in den 1910er Jahren doch zumeist eine Jahrmarktattraktion: kurze Filme mit improvisierter Klavierbegleitung, der in der Regel keine eigenständigen Kompositionen zugrunde lagen.

Ein Zufall löste das Problem Messters: Der Hauptdarsteller des Films, Giuseppe Becce, der wegen seiner verblüffenden Ähnlichkeit mit Richard Wagner mit der Titelrolle betraut worden war, schlug vor, eine Musik zu komponieren, die zwar nach Wagner klingt, sich aber so sehr von ihr unterscheiden würde, dass rechtlich nichts einzuwenden sei. Messter ging auf den Vorschlag ein und überließ dem Multitalent Becce das Feld: Dieser hatte an der Universität von Padua Philologie

und Geographie sowie am Conservatorio »Cesare Pollini« Flöte und Violoncello studiert. 1901 war er dann nach Berlin gezogen, wo er nach eigenen Angaben von Leopold Schmidt (Komposition) und Arthur Nikisch (Dirigieren) unterrichtet worden war. Becce trat zunächst als Dirigent und Komponist in Erscheinung – 1911 wurde seine Operette »Das Bett der Pompadour« in Bremen uraufgeführt. Später schrieb er aber auch Kriegs- und Kriminalromane und war als Publizist tätig. Entscheidend für seine Laufbahn war die Begegnung mit dem Film: Kurt Matull, der Librettist von Becces unvollendet gebliebener Oper »Venus amatusia«, hatte 1912 den Kontakt mit Oskar Messter hergestellt.

Becce leistete in den 1910er und 1920er Jahren einen herausragenden Beitrag zur Schaffung einer rein kinematographischen Musiksprache, die in spezifischer Weise den besonderen Anforderungen der Filmmusik entsprach. Dabei enthalten einige seiner ersten Filmpartituren – allen voran die zum Spielfilm »Richard Wagner« – nur partiell neues

musikalisches Material. Denn neben neu komponierten Abschnitten finden sich auch immer wieder Stücke aus dem klassischen Repertoire ebenso wie Auszüge aus der »Kinothek«, einem mehrbändigen Kompendium von rund 90 Kompositionen zur Illustration typischer Stummfilmszenen, auf die der im Kino live zum Film improvisierende Pianist zurückgreifen konnte und die Becce bald zu einem der wichtigsten Filmkomponisten Deutschlands werden ließ. 1927 veröffentlichte er gemeinsam mit Hans Erdmann und Ludwig Brav das zweibändige »Allgemeine Handbuch der Filmmusik«, in dem Theorie und Praxis der Musik für den Stummfilm zusammengefasst wurde. Auch als sich der Tonfilm durchzusetzen begann, blieb Becce im Geschäft: Bis Ende der 1950er Jahre betreute er die Verfilmung von Opern, Operetten und Musikfilmen und schrieb Originalmusiken zu diversen Dokumentar- und Spielfilmen.

In Oskar Messters Produktion von 1913, bei der William Wauer und Carl Froelich Regie führten, unterlegte Becce Wagners Kindheit und



GIUSEPPE BECCE

geb. 03. Februar 1877, Lonigo
gest. 05. Oktober 1973, Berlin

CARL FROELICH

geb. 05. September 1875, Berlin
gest. 12. Februar 1953

WILLIAM WAUER

geb. 26. Oktober 1866,
Oberwiesenthal, Sachsen
gest. 10. März 1962, Berlin

»Richard Wagner«

Entstehung des Films: 1913

Spieldauer: ca. 90 Minuten

Orchesterbesetzung:

Flöte (auch mit Piccolo)

Klarinette

Trompete

Pauken

Schlagwerk

Klavier

Harmonium

Streicher

Jugend mit Musik von Mozart, Haydn, Beethoven und Rossini, was rechtlich völlig unbedenklich war. Hierbei ging es dem Komponisten allerdings nicht nur darum, ein vom Bildungsbürgertum leicht zu dechiffrierendes Potpourri bekannter Werke zusammenzustellen, sondern einen Ansatz von filmischer Musikdramaturgie zu entwickeln, da die musikalischen Sequenzen geschnitten und verzerrt werden, was auf der Leinwand bisweilen zu hintergründigen Verknüpfungen einzelner Handlungsstränge führt.

In der Filmszene, in der der junge Wagner zum ersten Mal komponierend am Klavier zu sehen ist, gleitet Becce dann in kongenialem Plagiat zunehmend in seine »Wagnervermeidungsmusik« (Helmut Imig), die sich wie ein roter Faden durch den weiteren Film zieht. Die Kniffe, die der Komponist hierbei zur Wahrung der Wagner'schen Rechte zur Anwendung kommen lässt, umfassen vor allem die Änderung einzelner Noten, was u. a. beim bekannten Fanfarenmotiv des fliegenden Holländers deutlich zu hören ist. Wagners Leitmotive bleiben so in den Worten Imigs »noch immer für den Kenner genießbar«, aber es handelt sich um kein Original. »Die Gema würde sagen: ›Das darf er machen.« Bezüglich der von Helmut Imig angefertigten Neuinstrumentation von Giuseppe Becces »Wagnervermeidungsmusik« heißt es dann allerdings auch: »Ich halte mich schon an Becce – wenn er ein Motiv verfremdet, schließlich war das seine eigene Idee. Nur in der Instrumentation, da lasse ich es sehr »wagnern«. Ich darf das ja machen, ich bin ja später geboren.«



Das Ergebnis war ein ebenso bild- wie musikgewaltiges Leinwand-spektakel, das über einen Zeitraum von 74 Minuten seinen Lauf nimmt. Dabei sorgte die Filmlänge damals ebenso für eine Sensation wie die eigens komponierte Filmmusik und die Tatsache, dass an Originalschauplätzen gedreht worden war. Filmhistorisch betrachtet handelt es sich bei dem Streifen um einen Meilenstein: »Man zeigte das kleine Theater in Lauchstädt, in dem Wagner angefangen hatte«, so Christiane Heuwinkel von der Wilhelm-Murnau-Gesellschaft, »man zeigte Dresden, wo er gelebt hat. Der gesamte Aufwand an Länge, die Ambition, diese wagnerianische Musik mit einem Orchester aufzuführen und diese vielen Originalschauplätze zu zeigen – das lässt den Film in den 1910er Jahren ganz außerordentlich hervorstechen.« Kein Zweifel: Oskar Messter und seine Mitstreiter wollten das Kino als kulturelle Institution etablieren, wozu eine Wagner-Biographie ebenso geeignet erschien wie Opernverfilmungen – etwa die von Giuseppe Verdis »Aida«, die ebenfalls im Jahr 1913 in die Kinos kam.

»Im Grunde«, so die Filmexpertin Christiane Heuwinkel weiter, »ist die ›Aida‹ das italienische Gegenstück zu unserem ›Wagner‹-Film. Auch hier spiegelt sich die Idee, dass man zeigen möchte, als kultureller Faktor ernst genommen werden zu wollen. Das ist für das Kino in dieser Etablierungszeit ganz essentiell.« Allerdings dauerte die rund zweistündige Verdi-Oper im Kino nur rund 16 Filmminuten – eine drastische Verkürzung, die kühne Schnitte erforderlich machte und Helmut Imig, der die Musik für den Film neu bearbeitet hat, vor große Herausforderungen stellte: »Die ›Aida‹ in 16 Minuten, das muss man sich mal auf der Zunge zergehen lassen! Da ist dann eine Arie nur noch dreieinhalb Takte lang. Die Kunst bestand darin, die Musik Verdis, die ich zugrunde gelegt habe, so zu reduzieren, dass sie einerseits in sich noch Sinn macht, andererseits aber auch dem Film, der Handlung gerecht wird.«

Harald Hodeige

seit 1833

Pestel **Optik**

Gabriele Göhler & Ulrich Göhler GbR

**Kopfschmerzen,
Konzentrationsschwierigkeiten,
Nackenverspannungen?**

Wir helfen weiter!

Königsbrücker Straße 58 · 01099 Dresden · www.Pestel-Optik.de
Mo–Fr 9.00–13.00 Uhr u. 13.30–19.00 Uhr · Sa 9.00–13.00 Uhr

Dresdens Klang. Die Musiker der Dresdner Philharmonie

Chefdirigent

Prof. Michael Sanderling

1. Violinen

Prof. Ralf-Carsten Brömsel KV

Heike Janicke KV

Prof. Wolfgang Henrich KV

Dalia Schmalenberg KV

Eva Dollfuß

Julia Suslov-Wegelin

Anna Fritzschn

Prof. Roland Eitrich KV

Heide Schwarzbach KV

Christoph Lindemann KV

Marcus Gottwald KM

Ute Kelemen KM

Antje Bräuning KM

Johannes Groth KM

Alexander Teichmann KM

Annegret Teichmann KM

Juliane Kettschau KM

Thomas Otto

Eunyoung Lee

Theresia Hänzsche

2. Violinen

Markus Gundermann

N.N.

Cordula Fest KM

Reinhard Lohmann KV

Viola Marzin KV

Steffen Gaitzsch KV

Dr. phil. Matthias Bettin KV

Heiko Seifert KV

Andreas Hoene KV

Andrea Dittrich KV

Constanze Sandmann KV

Jörn Hettfleisch KM

Dorit Schwarz KM

Susanne Herberg KM

Christiane Liskowsky

N.N.

Bratschen

Christina Biwank KV

Hanno Felthaus KV

N.N.

Beate Müller KM

Steffen Seifert KV

Steffen Neumann KV

Heiko Mürbe KV

Hans-Burkart Henschke KM

Andreas Kuhlmann KM

Joanna Szumiel

Tilman Baubkus

Irena Dietze

Sonsoles Jouve del Castillo

Harald Hufnagel

Violoncelli

Matthias Bräutigam KV

Ulf Prella KV

Victor Meister KV

Petra Willmann KV

Thomas Bätz KV

Rainer Promnitz KV

Karl-Bernhard v. Stumpff KV

Clemens Krieger KV

Daniel Thiele KM

Alexander Will

Bruno Borralhinho

Dorothea Plans Casal

Kontrabässe

N.N.

Benedikt Hübner KM

Tobias Glöckler KV

Olaf Kindel KM

Norbert Schuster KV

Bringfried Seifert KV

Thilo Ermold KV

Donatus Bergemann KV

Matthias Bohrig KM

Ilie Cozmachi

Flöten

Karin Hofmann KV

Mareike Thrun KM

Birgit Bromberger KV

Götz Bammes KV

Claudia Rose KM

Oboen

Johannes Pfeiffer KM

Undine Röhner-Stolle KM

Guido Titze KV

Jens Prasse KV

Isabel Kern

Klarinetten

Prof. Hans-Detlef Löchner KV

Fabian Dirr KV

Prof. Henry Philipp KV

Dittmar Trebeljahr KV

Klaus Jopp KV

Fagotte

Daniel Bätz

Philipp Zeller

Robert-Christian Schuster KM

Michael Lang KV

Prof. Mario Hendel KV

Hörner

Michael Schneider KV

Hanno Westphal

Friedrich Kettschau KM

Torsten Gottschalk

Johannes Max KV

Dietrich Schlät KV

Peter Graf KV

Carsten Gießmann KM

Trompeten

Andreas Jainz KV

Christian Höcherl KM

Csaba Kelemen

Nikolaus v. Tippelskirch

Björn Kadenbach

Posaunen

Matthias Franz

Stefan Langbein

Joachim Franke KV

Peter Conrad KM

Dietmar Pester KV

Tuba

Prof. Jörg Wachsmuth KV

Harfe

Nora Koch KV

Pauke / Schlagzeug

N.N.

Oliver Mills KM

Gido Maier KM

Alexej Bröse

Orchestervorstand

Norbert Schuster

Peter Conrad

Jörn Hettfleisch

Nikolaus v. Tippelskirch

Guido Titze

KM = Kammermusiker

KV = Kammervirtuos



Helmut Imig | Dirigent

wurde 1941 in Bonn geboren. Er absolvierte sein künstlerisches Studium an der Kölner Musikhochschule, wo er u.a. Schüler der Professoren Wolfgang von der Nahmer (Dirigieren) und Hans-Otto Schmidt (Klavier) war. Gleichzeitig studierte er Musikwissenschaft an der Bonner Universität. 1964 erhielt er ein Stipendium nach Paris und schloss dort sein Studium bei dem Dirigenten Pierre Dervaux und der Pianistin Annie d'Arco mit dem ersten Preis der Ecole Normale de Musique ab.

Er war Korrepetitor in Kaiserslautern und Saarbrücken, Erster Kapellmeister in Bremen, Osnabrück und am Staatstheater am Gärtnerplatz, München; er begann die Zusammenarbeit mit den Bamberger Symphonikern und wurde 1. Kapellmeister bei Theater und Philharmonie Essen. Gastspielverträge schloss er mit dem Orchester der Beethovenhalle Bonn, der Philharmonia Hungarica und vielen anderen städtischen Orchestern. Seit 1985 ist er freiberuflich tätig:

Radio- und Fernsehaufnahmen in München, Köln, Lugano und Hamburg; im Ausland Konzerte mit dem Limburgischen Sinfonieorchester Maastricht, dem Orchestre National de Lille, den Philharmonikern des Teatro Regio in Torino, dem Sinfonieorchester von Curitiba in Brasilien, dem Haydn-Orchester von Bozen und dem Orchestra della Svizzera Italiana. Dazu in den letzten Jahren die London Sinfonietta, das Sinfonieorchester des NDR, das Symphonieorchester von Sombathely, Ungarn, das Ensemble Die Reihe, Wien, das Rotterdam Philharmonic Orchestra, das Radio-Philharmonic Orkest, Brüssel, das Tonkünstlerorchester Wien, das Bruckner-Orchester, Linz, sowie das SWR-Orchester Stuttgart, Leitung des Ensembles ECOUTE, einem Ensemble von Spitzenmusikern des Ruhrgebiets. Arbeitsschwerpunkte neben der Konzerttätigkeit: Experimentelle Musik, Moderationskonzerte, Stummfilmkonzerte mit Originalmusiken und eigenen Kompilationen.



Joachim Zimmermann
Geigenbaumeister

Wasastr. 16 · 01219 Dresden-Strehlen
Telefon (03 51) 476 33 55 · www.geigenbau-zimmermann.de



BESSER HÖREN
AKTIVER LEBEN

Hörgeräte



Klaus Dippe

Wiener Platz 6 | 01069 Dresden
(Nähe Hauptbahnhof)
Tel. 0351 495 50 15
www.hoergeraete-dippe.de



Eine Sonderausstellung des
Deutschen Hygiene-Museums

**6. JULI –
10. NOVEMBER 2013**



**DEUTSCHES
HYGIENE-MUSEUM
DRESDEN**

LINGNERPLATZ 1 01069 DRESDEN

0351 48 46-400 WWW.DHMD.DE

GEÖFFNET DI – SO 10.00 – 18.00 UHR

GROSSE KUNST BRAUCHT GUTE FREUNDE

DREWAG 


BMW
Niederlassung Dresden 


Hilton
DRESDEN

 **Dresdner Volksbank**
Raiffeisenbank eG

SBS
Hartmann, Brodt & Kollegen
Steuerberatungsgesellschaft mbH


Eberhard Rink
sanitär · heizung · elektro

 **Ostsächsische**
Sparkasse Dresden




SWD Sicherheit und Werttransport
überste Gabel

THEEGARTEN  **PACTEC**
The smarter solution in packaging.


WGJ Wohnungsgenossenschaft
Johannstadt eG


SBS BÜHNENTECHNIK GMBH


ST
TREUHAND
Lübke & Lenzhoff KG
Steuerberatungsgesellschaft

ABCDESG
SchumacherGeber
Dresden

post
MODERN

SAXONIA APOTHEKE

INTERNATIONALE APOTHEKE
Prager Straße 1a * Wilhel-Platz * 01109 Dresden

SchillerGarten
GROSSES RESTAURANT & CAFÉ


JACENBURG 
notar mbH

HECKSCHEN & VAN DE LOO  **NOTARE**

NH
HOTELES

opus 61

Sächsische Presseagentur
Seibt

Ambient Media Dresden GmbH
Wir bringen Führung auf dem Platz

FREMDSPRACHENINSTITUT
DRESDEN ANGELIKA TRAUTMANN

TRENTANO



FRANK **SCHRÖDER**
AGENTUR FÜR KOMMUNIKATION

Schloss Wackerbarth
ERLESEN SÄCHSISCH

Heide Süß & Julia Distler

Qualität entscheidet **TRD-Reisen**

STRÖER |
deutsche städte medien

DVB
DRESDNER VERKEHRSBETRIEBE AG

BÜLOW
PALAIS &
RESIDENZ
DRESDEN

PLAKATIV
P
MEDIA

Stoba DRUCK

Förderverein Dresdner Philharmonie e.V.
Kulturpalast am Altmarkt
PF 120 424 · 01005 Dresden

Telefon +49 (0) 351 | 4 866 369
Fax +49 (0) 351 | 4 866 350
foerderverein@dresdnerphilharmonie.de

Impressum

Dresdner Philharmonie Spielzeit 2013 | 2014

Postfach 120 424 · 01005 Dresden

Chefdirigent: Prof. Michael Sanderling

Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Erster Gastdirigent: Markus Poschner

Intendant: Anselm Rose

Redaktion: Dr. Karen Kopp

Der Text von Harald Hodeige ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.

Bildnachweise: Titelfotos: Marco Borggreve; Bilderarchiv d. Dresdner Philharmonie.

Helmut Imig; Mit freundlicher Genehmigung des Künstlers / der Agentur.

Hinweis: Wo möglich, haben wir die Inhaber aller Urheberrechte der Illustrationen ausfindig gemacht. Sollte dies im Einzelfall nicht ausreichend gelungen oder es zu Fehlern gekommen sein, bitten wir die Urheber, sich bei uns zu melden, damit wir berechtigten Forderungen umgehend nachkommen können.

Grafische Gestaltung: www.victoriabraunschweig.de

Anzeigenverwaltung: Sächsische Presseagentur Seibt

+ 49 (0) 351 | 3 17 99 36 · presse.seibt@gmx.de

Druck: Elbtal Druck & Kartonagen GmbH · + 49 (0) 351 | 21 30 35 - 0

Floraldekoration: Kay Bunjes, DESIGN & PROMOTION FLORAL DRESDEN

Preis: 2,00 Euro

www.dresdnerphilharmonie.de



Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und / oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.



*Wenn man
intensive
Gespräche führt*

**Zum Erfrischen des Mundes –
mit reinen Kräuterextrakten**

Mundfrisch Pastillen und Bombastus®-Mundspray

Ihr Apotheker berät Sie gern – auch zu unserem kompletten Sortiment.

 *Bombastus*

Naturheilmittel seit 1904

**in Ihrer
Apotheke**

*samstags 17.00
Kreuzchorvesper

DRESDNERKREUZCHOR



Zeit? *

Erstes Konzert der Saison!
Donnerstag, 3. Oktober, 17 Uhr
Solomon – Oratorium von Georg Friedrich Händel



Kreuzkirche
Dresden